



Die Anlieger wünschen sich eine schnelle Verkehrsberuhigung für die Straße „Im Dorfe“ in Beckstedt. Aber so einfach, wie sie sich das vorstellen, ist das Problem dann eben doch nicht zu lösen. Das machten ihnen Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann (2.v.l.) und Samtgemeindebauamtsleiter Jens Hüfner (3.v.l.) gestern während eines Ortstermins klar. ■ Foto: Bohlken

## „Geht nicht“ gibt's nicht?

Anwohner der Straße „Im Dorfe“ hoffen auf zeitnahe Verkehrsberuhigung

Von Jürgen Bohlken

**BECKSTEDT • Mit ein paar blauen Schildern zur Ausweisung eines verkehrsberuhigten Bereiches und Blumenkübeln oder Betonringen als Fahrbahneinengungen müsste sich nach Einschätzung der Anlieger der landwirtschaftliche Schwerlastverkehr ebenso wirksam wie kostengünstig aus der Straße „Im Dorfe“ in Beckstedt verbannen lassen. Aber ganz so einfach ist die Sache dann eben doch nicht.**

Verkehrsberuhigte Bereiche, oft irrtümlich „Spielstraßen“ genannt, sind für gewöhnlich in Baugebieten anzutreffen. Das Spielen auf der Fahrbahn ist dort zulässig, aber Fußgänger, Radler und Kraftfahrer müssen als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer Rücksicht aufeinander nehmen. Die Verkehrsberuhigung muss sich im Ausbauzustand widerspiegeln, und da liegt schon der „Hase im Pfeffer“: Denn

die Anlieger „Im Dorfe“ wollen zwar den Schwerlastverkehr weg haben, aber partout keine neue Straße.

Momentan ist die Durchfahrt für Lkw untersagt. Die Anwohner erleben allerdings immer wieder, dass aus Richtung Vechta kommende Traktoren mit Güllefässern oder anderer schwerer Fracht die Strecke als Abkürzung in Richtung Spradau und Holtorf nutzen, besonders in Zeiten der Ernte von Mais und Grünroggen. Die Schlepperfahrer reden sich nach ihrer Darstellung oft damit heraus, dass sie ja nicht mit Lastern, sondern mit landwirtschaftlichen Zugmaschinen unterwegs seien. „Eigentlich ist Tempo 50 auf dieser Straße schon zu schnell. Hier wohnen viele Kinder“, sagt Anliegerin Dagmar van't Hull. Sie wünscht sich, dass der Nachwuchs die Fahrbahn gefahrlos zum Spielen, Skaten oder auch

Inlinerfahren nutzen kann. „Wir können aber nicht einfach Blumenkübel aufstellen. Das dürften wir gar nicht“, machte Colnrades Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann den Anliegern gestern während eines Ortstermins klar. „Die Straße müsste neu beplant werden. Planungskosten haben wir aber im Haushalt nicht drin.“ Mit „Bordmitteln“ ließe sich eine Verkehrsberuhigung sicher nicht hinbekommen. Diese Einschätzung teilte Samtgemeindebauamtsleiter Jens Hüfner. „Ohne den Landkreis kommen wir hier sowieso nicht weiter“, sagte er. Ob eine Tempo 30-Begrenzung in Kombination mit Fahrbahneinengungen möglich wäre, müsste die Untere Verkehrsbehörde ausloten. „Aber da kommen Sie bei nur zwei Einengungen schon ganz schnell auf Kosten von 10000 Euro“, gab der Fachmann zu bedenken. Anne Wilkens-Linde-

mann ahnte: Eine - wie auch immer geartete - Verkehrsberuhigung wäre für die finanzschwache Gemeinde Colnrade schon eine „große Aufgabe“.

Mit den Anliegern kamen Amtsleiter und Bürgermeisterin überein, dass sich nun zunächst Tiefbauingenieur Torsten Bachmann vom Wegezweckverband Syke die Situation vor Ort anschauen soll, um eine denkbare Lösung aufzuzeigen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass Schulbus und Müllfahrzeuge die Straße weiterhin durchfahren können müssen. Die Anlieger hinterfragten, wann der Colnrader Rat sich mit dem Thema befassen werde. „Ich berufe Sitzungen ein, wenn etwas anliegt“, erwiderte Anne Wilkens-Lindemann. Das sei ja nun der Fall, bekam sie zur Antwort. Die betroffenen Bürger ließen keinen Zweifel daran, dass sie eine zeitnahe Verkehrsberuhigung wünschen.